



Matthias Klefisch (Autor)
**Sinnhaftigkeit und Effizienz der
Musterfeststellungsklage**



<https://cuvillier.de/de/shop/publications/8324>

Copyright:
Cuvillier Verlag, Inhaberin Annette Jentsch-Cuvillier, Nonnenstieg 8, 37075 Göttingen,
Germany
Telefon: +49 (0)551 54724-0, E-Mail: info@cuvillier.de, Website: <https://cuvillier.de>

Inhaltsverzeichnis

1. Teil. Einführung.....	1
§ 1. Das Problem der Bewältigung massenhaft auftretender Schäden	1
§ 2. Der VW-Abgasskandal als maßgeblicher Auslöser gesetzlicher Bestrebungen	1
§ 3. Gang der Darstellung sowie Zielsetzung der vorliegenden Arbeit	3
2. Teil. Historische Entwicklung.....	7
§ 1. Entwicklung in Deutschland	7
A. Klagen auf Beseitigung und Unterlassung sowie Gewinnabschöpfung	7
B. Kollektive Geltendmachung von Schäden	8
I. Anfängliche Vorbehalte	8
II. Das Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz (KapMuG)	8
III. Das Klagezulassungsverfahren der §§ 148 f. AktG	9
IV. Die Gesetzesinitiative der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen.....	10
1. Zeitliche Entwicklung der Gesetzesinitiative.....	10
2. Zweck der Gesetzesinitiativen.....	11
3. Anwendungsbereich und Rechtsschutzziele	11
4. Eröffnung und Ablauf des Gruppenverfahrens	12
5. Beendigung des Verfahrens	13
V. Die Entwicklung der Musterfeststellungsklage	13
1. Der VW-Abgasskandal als Hauptauslöser.....	13
a) Konsequenzen in den USA	14
b) Konsequenzen in Deutschland	15
2. Die Musterfeststellungsklage als Antwort auf den VW-Abgasskandal.....	16
a) Der Referentenentwurf	17
b) Der Diskussionsentwurf.....	17
c) Der Entwurf der Regierung und der Fraktionen CDU/CSU und SPD	18
d) Kritik am Entwurf der Musterfeststellungsklage.....	19
§ 2. Entwicklung in Europa	20
A. Das Grünbuch zum EU-Wettbewerbsrecht 2005.....	21
B. Das Weissbuch zum EU-Wettbewerbsrecht 2008	21
C. Das Grünbuch zur kollektiven Rechtsdurchsetzung für Verbraucher 2008	22
D. Die öffentliche Konsultation der Europäischen Kommission 2011	23
E. Die Entschließung des Europäischen Parlaments 2012	24
F. Die Empfehlung der Europäischen Kommission vom 11.06.2013.....	26
I. Zweck der Empfehlung.....	26
II. Begriffsbestimmungen und Rechtsschutzziele	26
III. Anwendungsbereich und Ablauf des Verfahrens	27
G. Der Vorschlag für eine EU-Verbandsklage.....	28
3. Teil. Bündelungsmöglichkeiten in der Zivilprozessordnung nach geltendem Recht	31
§ 1. Einfache Streitgenossenschaft, §§ 59 ff. ZPO	31
A. Begriffsbestimmung und Normzweck	31

B. Zulässigkeit der Streitgenossenschaft.....	32
I. Fallgruppen.....	32
II. Entstehung der Streitgenossenschaft	33
III. Erfordernis der objektiven Klagehäufung	34
IV. Wirkungen der Streitgenossenschaft	34
C. Fazit zur Kollektivierung von Ansprüchen	35
I. Bagatell- und Streuschäden	35
II. Massenschäden.....	35
§ 2. Nebenintervention, §§ 66 ff. ZPO.....	38
A. Begriffsbestimmung und Normzweck	38
B. Voraussetzungen	38
I. Anhängigkeit des Rechtsstreits	38
II. Interventionsgrund	38
C. Wirkung der Nebenintervention.....	39
I. Objektiver Umfang	39
II. Subjektiver Umfang.....	39
D. Fazit zur Kollektivierung von Ansprüchen	40
§ 3. Aussetzung des Verfahrens bei Vorgreiflichkeit, § 148 ZPO.....	40
A. Begriffsbestimmung und Normzweck	40
B. Voraussetzungen	41
I. Anforderungen an die präjudizielle Wirkung	41
II. Analoge Anwendung des § 148 ZPO zur Bewältigung von Massenverfahren?.....	42
C. Fazit zur Kollektivierung von Ansprüchen	44
§ 4. Die Einziehungsklage durch Verbände, § 79 Abs. 2 S. 2 Nr. 3 ZPO	45
A. Außergerichtliche Geltendmachung nach dem RDG	46
I. Rechtsdienstleistungen im Zusammenhang mit einer anderen Tätigkeit	47
II. Öffentliche und öffentlich anerkannte Stellen.....	47
B. Gerichtliche Geltendmachung, § 79 Abs. 1 S. 2 und Abs. 2 S. 2 Nr. 3 ZPO.....	48
I. Gewillkürte Prozessstandschaft	48
II. Inkassoession oder Inkassoermächtigung	48
C. Fazit zur Kollektivierung von Ansprüchen	49
I. Bagatell- und Streuschäden.....	49
II. Massenschäden.....	50
§ 5. Abtretung von Schadensersatzforderungen und Klagehäufung.....	51
A. Voraussetzungen der Abtretung.....	51
I. Abtretungsvertrag über die Forderung	51
II. Nichtigkeit der Abtretung gem. § 138 BGB.....	52
B. Außergerichtliche Geltendmachung nach dem RDG	52
I. Rechtsdienstleistung gem. § 2 Abs. 2 S. 1 RDG	53
1. Befugnis zur Rechtsdienstleistung aufgrund besonderer Sachkunde	53
2. Einziehung fremder oder zum Zweck der Einziehung auf fremde Rechnung abgetretene Forderungen.....	54

a) Ansicht des Bundesverfassungsgerichts zum RBERG	54
b) Entscheidungen der Instanzgerichte	55
c) Diskussion in der Literatur	56
aa) Überschreitung der Inkassoerlaubnis	56
bb) Einhaltung der Inkassoerlaubnis	56
d) Aktuelle Bestrebungen der FDP-Fraktion	57
3. Forderungseinzug als eigenständiges Geschäft	57
II. Unvereinbarkeit zweier Leistungspflichten gem. § 4 RDG	58
1. Unvereinbarkeit von Inkassodienstleistung und Prozessfinanzierung	58
2. Vereinbarkeit von Inkassodienstleistung und Prozessfinanzierung	58
III. Die aktuelle Entscheidung des BGH zum Begriff der Rechtsdienstleistung in Gestalt der Inkassodienstleistung	59
1. Grundsätzliches Begriffsverständnis	59
a) Zulässigkeit aufgrund bestehender Registrierung?	60
aa) Wortlaut und gesetzgeberischer Wille	60
bb) Vergleich mit Nebenleistungen gem. § 5 RDG	60
cc) Vertrauensschutz	61
b) Auslegungsmaßstab des BGH	61
aa) Fehlen verallgemeinerungsfähiger Maßstäbe	61
bb) Ausschluss eines Verstoßes bei geringfügiger Überschreitung	61
cc) Weite Auslegung aufgrund gesetzgeberischer Zielsetzung	62
2. Konkrete Fallanalyse	62
a) Bereitstellung softwarebasierter Berechnungssysteme	62
b) Schaffung der erforderlichen Tatbestandsvoraussetzungen erst nach der Abtretung	63
c) Geltendmachung von Hilfsansprüchen	63
d) Vereinbarung eines Erfolgshonorars sowie einer Kostenfreistellung	63
e) Vereinbarkeit mit § 4 RDG	64
f) Ausreichen des Sachkundenachweises	65
3. Zwischenfazit	65
C. Gerichtliche Geltendmachung gem. § 79 Abs. 1 S. 2 und Abs. 2 S. 2 Nr. 4 ZPO	65
D. Fazit zur Kollektivierung von Ansprüchen	66
I. Bagatell- und Streuschäden	66
II. Massenschäden	66
§ 6. Zusammenfassung der Ergebnisse zu den Bündelungsmöglichkeiten in der Zivilprozessordnung nach geltendem Recht	67
A. Bagatell- und Streuschäden	67
B. Massenschäden	68
4. Teil. Die amerikanische „class action“ als kollektives Rechtsschutzmittel	71
§ 1. Anwendungsbereiche der class action und weitere Bündelungsmöglichkeiten	71
A. Civil Rights	72
B. Bagatell- und Streuschäden	72
C. Großschadensereignisse	74

D. Weitere Bündelungsmöglichkeiten	75
I. Joinder of parties	75
II. Consolidation	75
III. Joinder of claims	76
IV. Intervention	76
V. Interpleader	76
VI. Impleader	77
VII. Coordination	77
VIII. Zwischenergebnis	77
§ 2. Ziele und Zwecke der class action	77
§ 3. Zulässigkeitsvoraussetzungen der class action	79
A. Voraussetzungen der Rule 23 (a) F.R.C.P.	80
I. Existenz einer Gruppe	80
II. Klageverbindung und durchführbar, Rule 23 (a) (1) F.R.C.P.	81
III. Tatsächliche oder rechtliche Gemeinsamkeit der Ansprüche, Rule 23 (a) (2) F.R.C.P.	82
IV. Klägersprüche typisch für die der Gruppe, Rule 23 (a) (3) F.R.C.P.	82
V. Faire und angemessene Vertretung der Gruppe, Rule 23 (a) (4) F.R.C.P.	83
1. Anforderungen an den Gruppenkläger	84
2. Anforderungen an den Gruppenanwalt	84
B. Voraussetzungen der Rule 23 (b) F.R.C.P.	85
I. Rule 23 (b) (1) F.R.C.P.	86
1. Class action zugunsten des Beklagten	86
2. Class action zugunsten anderer Gruppenmitglieder	87
II. Rule 23 (b) (2) F.R.C.P.	88
III. Rule 23 (b) (3) F.R.C.P.	88
1. Überwiegen gemeinsamer Fragestellungen	88
2. Überlegenheit der class action	89
3. Beurteilungskriterien für das Gericht	90
a) Anspruchsdurchsetzung durch die Gruppenmitglieder	90
b) Art und Umfang anhängiger Verfahren	90
c) Vor- und Nachteile einer gemeinsamen Rechtsdurchsetzung	90
d) Organisatorische Bewältigung	90
C. Allgemeine Zulässigkeitsvoraussetzungen	91
I. Klagebefugnis	91
1. Grundsätzliche Anforderungen an den Gruppenrepräsentanten	91
2. Anspruchserledigung auf Seiten des Gruppenklägers	91
3. Klagebefugnis für nicht selbst geschädigte Organisationen	92
II. Gerichtliche Zuständigkeit	92
1. Sachliche Zuständigkeit	93
2. Persönliche Zuständigkeit	94
3. Örtliche Zuständigkeit	94
4. Forum shopping	95

5. Mehrfachklagen	96
§ 4. Der Ablauf der class action	97
A. Initiative und Zulassung der class action	97
I. Initiative	97
II. Zulassung	97
B. Gang des Verfahrens	99
I. Strukturierung des Verfahrens durch das Gericht	99
II. Vorverfahren zur Sachverhalts- und Beweisermittlung	99
C. Rechte während des Prozesses	100
I. Informationsrechte	100
1. Information am Anfang und während des Verlaufs des Verfahrens	101
a) Rule 23 (b) (1) und (2) F.R.C.P.	101
b) Rule 23 (b) (3) F.R.C.P.	101
2. Information während des Verfahrens	103
3. Information vor einem Vergleich	103
II. Ausstiegsmöglichkeit	103
III. Recht auf aktive Teilnahme	104
D. Übertragbarkeit auf den deutschen Zivilprozess?	105
I. Sachverhalts- und Beweisermittlung	105
II. Ausstiegsmöglichkeit	106
§ 5. Rechtsfolgen und Abschluss des Verfahrens	107
A. Rechtsfolgen	107
I. Gestaltung	107
II. Schadensersatz	108
1. Konkurrierende Rechtsordnungen	108
2. Kausalitätsprobleme	109
3. Berechnung und Verteilung des Schadensersatzes	110
a) Berechnung des Schadensersatzes	110
b) Verteilung des Schadensersatzes	111
aa) Verteilung bei Bagatell- und Streuschäden	111
(1). Auszahlung an identifizierbare Gruppenmitglieder	111
(2). Auszahlung zugunsten der Staatskasse	112
(3). Entschädigung durch Preisnachlässe oder Gutscheine	112
bb) Verteilung bei Massenschäden	112
4. Verständnis des Schadensersatzes	113
B. Abschluss des Verfahrens	113
I. Urteil	113
II. Vergleich	113
1. Kostentragung im Prozess	114
a) Grundsätzliche Ausgestaltung	114
b) Anreiz zur gerichtlichen Durchsetzung	114
c) Kostenaufwand des Beklagten	115

d) Kostenregelung in Deutschland.....	115
2. Ausgestaltung des Vergleichs	116
a) Information der Gruppenmitglieder und deren Recht auf Stellungnahme.....	116
b) Prüfung und Genehmigung durch das Gericht	116
c) Risiko des Ausverkaufs der Gruppeninteressen	117
C. Rechtsmittel.....	118
§ 6. Zusammenfassung der Ergebnisse zur class action	119
5. Teil. Der Vorschlag für eine EU-Verbandsklage	123
§ 1. Problemaufriss und Ziele	123
A. Problemaufriss	123
B. Zielsetzung	124
§ 2. Rechtssetzungs- und Harmonisierungskompetenz der Europäischen Union	125
A. Art. 81 Abs. 1, 2 AEUV.....	125
I. Zivilsachen	125
II. Grenzüberschreitender Bezug	125
1. Ansicht der Europäischen Kommission	126
2. Gegenansicht	126
III. Zwischenfazit	126
B. Art. 169 Abs. 1, 2 a) i. V. m. Art. 114 Abs. 1 S. 2 AEUV.....	127
I. Verhältnis der Kompetenzgrundlagen zueinander	127
II. Voraussetzungen der Rechtsgrundlage.....	127
1. Subjektiver Binnenmarktbezug.....	127
2. Objektiver Binnenmarktbezug.....	128
a) Beeinträchtigung von Grundfreiheiten.....	128
b) Spürbare Wettbewerbsverzerrungen	128
III. Zwischenfazit	128
C. Fazit.....	128
§ 3. Inhaltliche Ausgestaltung der Verbandsklage nach dem Richtlinienentwurf	129
A. Anwendungsbereich.....	129
I. Sachlicher Anwendungsbereich	129
II. Personeller Anwendungsbereich	130
1. Definition des Verbrauchers	130
2. Definition des Unternehmers	130
III. Kritik an der Ausgestaltung des Anwendungsbereichs	130
1. Limitierter sachlicher Anwendungsbereich	130
2. Fehlende Teilnahmemöglichkeit für Unternehmer.....	131
IV. Fazit	131
B. Klagebefugnis und Finanzierung.....	132
I. Klagebefugnis	132
1. Anforderungen an die qualifizierten Einrichtungen.....	132
2. Kontrollmechanismen.....	133
II. Finanzierung	134

III. Kritik und Lösungsvorschläge	134
1. Missbrauchsgefahr durch Anwaltssozietäten	134
2. Fehlender finanzieller Anreiz für die klagebefugten Einrichtungen	135
a) Drittfinanzierung als Lösungsvorschlag	135
b) Unterstützung durch die Mitgliedstaaten als Lösungsvorschlag	136
IV. Fazit	136
1. Richtlinienentwurf der EU-Kommission	136
2. Abänderungsvorschläge des EU-Parlaments	139
C. Klageerhebung/Verfahrensanfänge	141
I. Verbandsklage zum Schutz von Kollektivinteressen	141
II. Hemmung der Verjährung	142
III. Beweismittel	143
IV. Sperrwirkung der Verbandsklage	143
1. Weitere Verbandsklagen	143
2. Individualklagen	144
V. Kritik an der Ausgestaltung der Klageerhebung/den Verfahrensanfängen	144
1. Erlangung von Beweismitteln	144
2. Fehlende Rechtshängigkeitssperre für weitere Verbandsklagen	145
VI. Fazit	145
1. Richtlinienvorschlag der EU-Kommission	145
2. Abänderungsvorschläge des EU-Parlaments	146
D. Rechtsschutzziele	147
I. Maßnahmen	148
1. Unterlassung und Beseitigung	148
a) Unterlassung	148
b) Beseitigung	148
2. Abhilfemaßnahmen	149
a) Identifizierbarkeit und vergleichbar geschädigte Verbraucher	149
b) Bagatell- und Streuschäden	149
c) Keine Mandatierung durch die betroffenen Verbraucher	150
aa) Identifizierbarkeit und vergleichbar geschädigte Verbraucher	150
bb) Bagatell- und Streuschäden	151
3. Feststellungsbeschluss	152
II. Folgen	152
1. Rechtskräftige Entscheidung	152
a) Anerkennung in den jeweiligen Mitgliedstaaten	152
b) Möglichkeit eines weiteren gerichtlichen Vorgehens	153
aa) Bagatell- und Streuschäden	153
bb) Identifizierbarkeit und vergleichbar geschädigte Verbraucher	154
cc) Feststellungsbeschluss	154
c) Information der Verbraucher	154
2. Vergleichsschluss	155

a) Einigung zwischen klagender Einrichtung und Unternehmer	155
b) Prüfung und Genehmigung durch das Gericht	155
c) Austrittsmöglichkeit für die Verbraucher	156
3. Sanktionierungen	157
III. Fazit	157
1. Richtlinienvorschlag der EU-Kommission	157
2. Abänderungsvorschläge des EU-Parlaments	159
§ 4. Zusammenfassung der Ergebnisse zu dem Vorschlag für eine EU-Verbandsklage	160
A. Der Richtlinienentwurf der EU-Kommission	160
B. Abänderungsvorschläge des EU-Parlaments	161
6. Teil. Klagen auf Beseitigung und Unterlassung sowie Gewinnabschöpfung in Deutschland	165
§ 1. Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG)	165
A. Unterlassung und Folgenbeseitigung, § 8 UWG	165
I. Gesetzgeberische Intention	165
II. Anspruchsschuldner	166
1. Grundsätze von Täterschaft und Teilnahme	166
2. Einbeziehung von Mittelpersonen bzw. Intermediären	167
3. Haftung des Unternehmensinhabers für Mitarbeiter und Beauftragte	168
III. Anspruchsvoraussetzungen	169
1. Verbot unlauterer geschäftlicher Handlungen, § 3 UWG	169
a) Allgemeine Generalklausel, § 3 Abs. 1 UWG	169
aa) Personeller Anwendungsbereich	169
bb) Geschäftliche Handlung	169
b) Geschäftliche Handlungen gegenüber Verbrauchern	170
aa) Unzulässige geschäftliche Handlungen ohne Wertungsmöglichkeit	170
bb) Verbrauchergeneralklausel	170
cc) Beurteilungsmaßstab für geschäftliche Handlungen gegenüber Verbrauchern	170
2. Unzumutbare Belästigung, § 7 UWG	171
a) Unzumutbare Belästigung im Allgemeinen	171
b) Werbung, die erkennbar nicht erwünscht ist	171
c) Mediale Belästigung	172
IV. Rechtsverfolgung	172
1. Mitbewerber	172
2. Verbände zur Förderung gewerblicher oder selbständiger beruflicher Interessen	173
3. Verbraucherverbände	174
4. Industrie- und Handelskammer sowie Handwerkskammer	175
5. Ausschluss bei missbräuchlicher Geltendmachung des Beseitigungs- und Unterlassungsanspruchs	175
6. Auskunftsanspruch	176
V. Rechtsfolge	176
1. Beseitigungsanspruch	176
2. Unterlassungsanspruch	177

B. Gewinnabschöpfungsanspruch, § 10 UWG	177
I. Gesetzgeberische Intention und Rechtsnatur	177
II. Anspruchsvoraussetzungen	178
1. Anspruchsschuldner	178
2. Vorsatz bezüglich der unzulässigen geschäftlichen Handlungen	179
3. Erzielung eines Gewinns zu Lasten einer Vielzahl von Abnehmern	179
a) Gewinn	179
b) Kausalität zwischen dem erzielten Gewinn und der unlauteren Handlung	180
c) Vielzahl von Abnehmern	180
d) Zu Lasten	181
III. Rechtsverfolgung	181
1. Klagebefugnis nur für die entsprechenden Verbände und Kammern	181
2. Verpflichtung zur Auskunft gegenüber dem Bundesamt für Justiz	182
3. Erstattungsanspruch für erforderliche Aufwendungen	182
IV. Rechtsfolge	182
1. Gewinnabführung an den Bundeshaushalt	182
2. Anrechnung von Leistungen	182
C. Kritik	183
I. Verfassungsrechtliche Bedenken	183
II. Nachweis des Vorsatzes	184
III. Kausalität zwischen dem erzielten Gewinn und der unlauteren Handlung	184
IV. Gewinnabführung an den Bundeshaushalt bei bestehendem Prozesskostenrisiko	185
V. Zwischenfazit	185
§ 2. AGB-Gesetz/Unterlassungsklagegesetz (UKlaG)	186
A. Verstöße und ihre Rechtsfolgen	186
I. Unterlassung und Widerruf gem. § 1 UKlaG und Unterlassung gem. § 1a UKlaG	186
II. Unterlassung und Beseitigung gem. § 2 UKlaG	186
III. Unterlassung gem. § 2a UKlaG	186
B. Anspruchsberechtigte Stellen und Verbände	187
I. Verbraucherverbände	187
II. Verbände zur Förderung gewerblicher oder selbständiger beruflicher Interessen	187
III. Industrie- und Handelskammern sowie Handwerkskammern	187
§ 3. Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB)	187
A. Beseitigungs- und Unterlassungsanspruch, § 33 GWB	188
I. Normzweck	188
II. Rechtsverletzer	188
III. Anspruchsvoraussetzungen	188
1. Verstoß gegen die Vorschriften des GWB	189
2. Verstoß gegen Art. 101 oder 102 AEUV	189
3. Verstoß gegen eine kartellbehördliche Verfügung	189
IV. Rechtsverfolgung	189
1. Betroffener	189

2. Verbände zur Förderung gewerblicher oder selbständiger beruflicher Interessen	190
3. Verbraucherverbände	191
V. Rechtsfolge.....	191
B. Vorteilsabschöpfung durch Verbände, § 34a GWB.....	191
I. Gesetzgeberische Intention	192
II. Anspruchsvoraussetzungen.....	192
1. Verstoß gegen § 34 Abs. 1 GWB.....	192
2. Vorsätzlich begangener Verstoß.....	193
3. Erlangung eines wirtschaftlichen Vorteils zu Lasten einer Vielzahl von Abnehmern und Anbietern	193
a) Wirtschaftlicher Vorteil.....	193
b) Zu Lasten einer Vielzahl von Abnehmern und Anbietern.....	193
4. Keine Subsidiarität	194
III. Rechtsverfolgung.....	194
1. Klagebefugnis für Verbände und Kammern	194
2. Auskunfts- und Erstattungsanspruch	194
IV. Rechtsfolgen.....	195
1. Vorteilabführung an den Bundeshaushalt	195
2. Anrechnung von Leistungen	195
C. Kritik.....	195
§ 4. Zusammenfassung der Ergebnisse zu den Klagen auf Beseitigung und Unterlassung sowie Gewinnabschöpfung in Deutschland.....	196
7. Teil. Die Analyse des Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetzes	199
§ 1. Zielsetzung und Anwendungsbereich des Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetzes	199
A. Zielsetzung.....	200
B. Anwendungsbereich.....	201
I. Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten, die auf Schadensersatz gerichtet sind	201
II. Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten, die auf Erfüllungsanspruch aus Vertrag gerichtet sind.....	201
III. Definition der öffentlichen Kapitalmarktinformation	202
C. Zwischenfazit.....	202
§ 2. Der Ablauf des Kapitalanleger-Musterverfahrens	203
A. Einleitung des Verfahrens.....	203
I. Individualklagen als Grundvoraussetzung	203
II. Antragsstellung auf Einleitung eines Musterverfahrens	203
1. Feststellungsziele als Voraussetzung des Musterverfahrensantrags	204
2. Inhaltliche Anforderungen an den Musterverfahrensantrag	204
3. Stellung durch den Kläger oder den Beklagten	205
4. Möglichkeit der Stellungnahme für den Antragsgegner sowie mündliche Verhandlung.....	205
III. Zulässigkeitsprüfung und Bekanntmachung des Musterverfahrensantrags	206
1. Zulässigkeitsprüfung	206
2. Bekanntmachung eines zulässigen Musterverfahrensantrags	207
a) Bekanntzumachende Angaben	207

b) Erfassung der Musterverfahrensanträge im Klagerregister in der Reihenfolge ihrer Bekanntmachung	207
c) Unterbrechung des Verfahrens mit Bekanntmachung	208
IV. Vorlage an das Oberlandesgericht	208
1. Bekanntmachung von neun weiteren gleichgerichteten Musterverfahrensanträgen	208
2. Inhaltliche Anforderungen an den Vorlagebeschluss	208
3. Rechtsfolgen des Vorlagebeschlusses	209
a) Aussetzung von Individualrechtsstreiten	209
b) Sperrwirkung für weitere Musterverfahren	210
V. Kritik	211
1. Notwendigkeit der Individualklageerhebung	211
2. Risiko einer zu umfassenden Geltendmachung von Feststellungszielen	211
3. Zwangsläufige Aussetzung von Individualverfahren	211
B. Durchführung des Musterverfahrens	212
I. Beteiligte des Musterverfahrens	212
1. Musterkläger	213
a) Auswahl des Musterklägers	213
b) Rechte und Pflichten des Musterklägers	213
c) Ausscheiden des Musterklägers aus dem Musterverfahren	214
2. Musterbeklagter	214
3. Beigeladene	215
II. Bekanntmachung des Musterverfahrens	215
III. Anmeldung eines Anspruchs	215
1. Inhaltliche Anforderungen und Kosten der Anmeldung	215
2. Wirkung der Anmeldung	216
IV. Erweiterungsmöglichkeit von Feststellungszielen	217
V. Kritik	218
1. Aufblähung des Verfahrens durch die Beteiligung der Beigeladenen	218
2. Missbrauchspotenzial durch die Anmeldeöglichkeit	219
3. Missbrauchspotenzial durch die Einführung weiterer Feststellungsziele	219
C. Abschluss des Verfahrens sowie Wirkung des Musterentscheid und des Vergleichs	220
I. Übereinstimmende Erledigungserklärung	220
II. Musterentscheid	220
1. Musterentscheid als Beendigung des Kollektivverfahrens	220
2. Wirkung des Musterentscheids	220
III. Vergleich	221
1. Vergleichsschluss als Beendigung des Kollektivverfahrens	221
a) Inhaltliche Anforderungen an eine Vergleichsregelung	221
b) Genehmigung durch das Gericht	222
c) Möglichkeit zur Stellungnahme und Austritt aus dem Vergleich	222
2. Wirkung des Vergleichs	222
IV. Kritik	223

1. Zweistufigkeit des Verfahrens	223
2. Mangelnde Attraktivität der Vergleichsregelungen	223
D. Rechtsmittel und Kosten	224
I. Möglichkeit der Rechtsbeschwerde	224
II. Kosten	224
§ 3. Zusammenfassung der Ergebnisse zum KapMuG-Verfahren	224
8. Teil. Die Analyse der Musterfeststellungsklage	229
§ 1. Ziele der Musterfeststellungsklage	229
§ 2. Zulässigkeit des Musterfeststellungsverfahrens	230
A. Klageerhebung	230
I. Klagebefugnis	231
1. Gesetzliche Anforderungen an die Klagebefugnis	231
a) Qualifizierte Einrichtungen gem. § 3 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 UKlaG als Grundvoraussetzung ...	231
aa) Eintragung in die Liste qualifizierter Einrichtungen nach § 4 UKlaG	231
bb) Eintragung in das Verzeichnis der Europäischen Kommission nach Art. 4 Abs. 3 der Richtlinie 2009/22/EG	232
cc) Zwischenfazit	232
b) Weitere Voraussetzungen an die qualifizierten Einrichtungen	233
aa) Mindestanzahl an Mitgliedern	233
bb) Mindestzeit des Bestehens	233
cc) Keine gewerbsmäßig aufklärende oder beratende Tätigkeit	234
dd) Keine Gewinnerzielungsabsicht	234
ee) Limitierter Bezug finanzieller Mittel	235
ff) Offenlegung der finanziellen Mittel	235
gg) Privilegierung für Verbraucherzentralen und -verbände	236
2. Kritik an der Ausgestaltung der Klagebefugnis	237
a) Flexibilitätsverlust aufgrund hoher Personalanforderungen	237
b) Ausschluss finanzieller Zuwendungen nur für Unternehmer	237
c) Personelle und finanzielle Leistungsfähigkeit	238
aa) Kritik	238
(1). Grundsätzliches Fehlen einer (finanziellen) Anreizstruktur	238
(2). Konsequenzen für die teilnehmenden Verbraucher	239
(3). Zwischenfazit	240
bb) Lösungsvorschläge	240
(1). Kompensation durch Prozessfinanzierung	240
(a). Das BGH-Urteil zur Prozessfinanzierung einer Gewinnabschöpfungsklage	240
(b). Praxisrelevanz der Prozessfinanzierung für Musterfeststellungsverfahren	242
(2). Kompensation durch finanzielle Unterstützung des Staates	243
d) Haftung der qualifizierten Einrichtungen	244
aa) Grundsätzliche Etablierung eines Haftungsregimes	244
(1). Ablehnung eines Haftungsregimes	244
(2). Anerkennung eines Haftungsregimes	245

bb) Ausgestaltung des Haftungsregimes	245
(1). Auftragsverhältnis gem. § 662 BGB	245
(a). Vertragsschluss	245
(b). Fremdnütziges Handeln	246
(c). Rechte- und Pflichtenprogramm des Auftrags	247
(d). Zwischenfazit	247
(2). Echte berechtigte Geschäftsführung ohne Auftrag, §§ 677 ff. BGB	247
(3). Einordnung als Prozessrechtsverhältnis	247
(4). Anderweitige Kompensationen	248
(5). Zwischenfazit	249
cc) Erfordernis einer Haftungsprivilegierung?	249
(1). Haftungsprivilegierung nach den Grundsätzen des Auftragsrechts	249
(2). Allgemeine Erwägungen zu einer Haftungsprivilegierung für die Musterfeststellungsklage	250
(3). Drittschadenliquidation als interessengerechter Lösungsansatz	250
(a). Fehlen eines Anspruchs bei den geschädigten Verbrauchern	251
(b). Fehlen eines Schadens bei der klagebefugten Einrichtung	252
(c). Zufälligkeit der Schadensverlagerung	252
3. Zwischenfazit	252
4. Diskutierte Verbesserungsvorschläge zur Klagebefugnis	254
a) Klagebefugnis für Einzelpersonen	255
aa) Einwand des Missbrauchs?	255
bb) Differenzierung nach Schadensarten	256
(1). Bagatell- und Streuschäden	256
(2). Massenschäden	257
cc) Gesetzgeberische Erwägungen zur Finanzierung von Verbraucheransprüchen	258
dd) Zwischenfazit	259
b) Klagebefugnis für die Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern und Verbände zur Förderung gewerblicher oder selbständiger beruflicher Interessen	259
c) Klagebefugnis für neutrale öffentlich-rechtliche Stellen	260
d) Klagebefugnis für den Unternehmer	261
e) Klagebefugnis für Gewerkschaften	261
5. Fazit	262
II. Klageeinreichung	264
1. Gesetzliche Anforderungen an die Klageschrift	264
a) Angaben und Nachweise über die qualifizierten Einrichtungen selbst	264
b) Abhängigkeit von mindestens zehn Verbraucheransprüchen oder -rechtsverhältnissen von den Feststellungszielen	265
aa) Definition der Feststellungsziele	265
bb) Umfang der Feststellungsziele im Rahmen der Klageschrift	266
cc) Erforderliche Anzahl der betroffenen Verbraucher	266
c) Kurzdarstellung des vorgetragenen Lebenssachverhalts	267

d) Weitere Voraussetzungen an die Klageschrift	268
2. Kritik an der Ausgestaltung der Klageschrift	268
a) Erleichterungen bei der Beweisführung	268
b) Zeitgleiche Einreichung der Klageschrift durch mehrere qualifizierte Einrichtungen	269
3. Diskutierte Verbesserungsvorschläge zur Klageeinreichung	270
a) Sachlicher Anwendungsbereich	270
b) Konkurrenzverhältnis zu anderen Kollektivierungsinstrumenten	270
aa) Anwendungsvorrang der Musterfeststellungsklage	270
bb) Parallele Anwendung von Musterfeststellungsklage und den bestehenden Kollektivierungsinstrumenten	270
cc) Anwendungsvorrang der bestehenden Kollektivierungsinstrumente	271
dd) Differenzierung zwischen den bestehenden Kollektivierungsmitteln	272
(1). Beseitigungs- und Unterlassungsklagen	272
(2). Gewinnabschöpfungsklagen	272
(3). KapMuG-Verfahren	273
c) Auswahl der qualifizierten Einrichtung durch das Gericht	273
d) Klageeinreichung gegen Unternehmer	274
aa) Definition des Unternehmerbegriffs	274
(1). Orientierung am Unternehmerbegriff des § 14 BGB	274
(2). Orientierung am Verbraucherbegriff des § 29c Abs. 2 ZPO	274
bb) Möglichkeit der Klageeinreichung gegen mehrere Unternehmer	275
e) Klageeinreichung gegen die öffentliche Hand	276
f) Erfordernis einer gerichtlichen Eingangskontrolle?	277
aa) Risiko der Geltendmachung irrelevanter Feststellungsziele	277
bb) Schutz des Beklagten vor Benachteiligungen	278
4. Fazit	279
B. Bekanntmachung der Musterfeststellungsklage	280
I. Voraussetzungen an die Bekanntmachung	280
1. Formale Voraussetzungen	280
2. Inhaltliche Voraussetzungen	280
a) Bezeichnung der Parteien, der Feststellungsziele sowie Darstellung des vorgetragenen Lebenssachverhalts	280
b) Bezeichnung des Gerichts und des Aktenzeichens der Musterfeststellungsklage	281
c) Anmelde- und Rücknahmebefugnis der Verbraucher sowie deren Rechte gegenüber dem Bundesamt für Justiz	281
d) Wirkung des Vergleichs sowie Austrittsmöglichkeit der Verbraucher	282
II. Kritik an der Ausgestaltung der 14-tägigen Frist zur öffentlichen Bekanntmachung	282
III. Diskutierte Verbesserungsvorschläge zur Bekanntmachung der Musterfeststellungsklage	283
1. Möglichkeit des Beklagten zur Stellungnahme	283
2. Erfordernis weiterer Veröffentlichungsmedien	283
C. Anmeldung und Rücknahme der Anmeldung durch die Verbraucher	284
I. Ausgestaltung der Anmeldung	284

1. Anmeldeverfahren als Grundvoraussetzung	284
a) Dispositionsmaxime als maßgebliche Grundwertung	285
b) Differenzierung nach der Art des Schadens.....	285
aa) Massenschäden	285
bb) Bagatel- und Streuschäden	286
c) Zwischenfazit.....	287
2. Anmeldeberechtigter Personenkreis	287
a) Anmeldung nur für Verbraucher	287
aa) Definition des Verbrauchers	288
bb) Systematische Einordnung im Kontext des Gerichtsstands für Haustürgeschäfte	288
b) Anmeldeberechtigung für Unternehmer als Verbesserungsvorschlag	289
aa) § 148 Abs. 2 ZPO als gesetzlicher Ausgangspunkt	289
bb) Fehlen eines strukturellen Ungleichgewichts	290
cc) Berücksichtigung der Beklagteninteressen	291
dd) Bewusste Privilegierung des Verbrauchers.....	291
ee) Zwischenfazit.....	292
3. Wirksamkeitsvoraussetzungen der Anmeldung.....	292
a) Form der Anmeldung	293
b) Frist der Anmeldung	293
aa) Quorum angemeldeter Verbraucher	294
bb) Zweimonatiger Anmeldezeitraum	294
cc) Anmeldung bis zum Ablauf des Tages vor Beginn des ersten Termins.....	295
dd) Erreichen des Quorums in kurzer Zeit	296
ee) Zwischenfazit.....	297
c) Erforderliche Angaben zur Anmeldung	297
aa) Name und Anschrift des Verbrauchers	297
bb) Bezeichnung des Gerichts und des Aktenzeichens sowie des Beklagten der Musterfeststellungsklage	298
cc) Gegenstand und Grund des Anspruchs oder Rechtsverhältnisses	299
dd) Betrag der Forderung	299
ee) Versicherung der Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben	300
ff) Eintragung der Anmeldung ohne inhaltliche Prüfung	300
d) Kritik und Verbesserungsvorschläge	300
aa) Risiko fehlerhafter Angaben zu Gegenstand und Grund des Anspruchs oder Rechtsverhältnisses	301
(1). Anmeldeformular des Bundesamtes für Justiz	301
(2). Gänzlicher Verzicht auf die Angabe des Gegenstands und Grunds des Anspruchs oder Rechtsverhältnisses	301
(3). Etablierung einer anwaltlichen Vertretung	302
(4). Etablierung von Legal Tech-Einrichtungen.....	303
(a). Definition und Anwendungsmöglichkeiten	303
(b). Effizienzsteigerung für Anmeldungen zur Musterfeststellungsklage.....	303

(c). Erfordernis der entgeltlichen Ausgestaltung?	304
(d). Zwischenfazit.....	306
bb) Missbrauchsanfälligkeit der Versicherung der Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben	306
(1). Bestehende Anreize für missbräuchliche Anmeldungen	306
(2). Etablierung einer eidesstattlichen Versicherung	307
(3). Zwischenfazit	308
cc) Missbrauchsrisiko durch Eintragung der Anmeldung ohne inhaltliche Prüfung	308
II. Ausgestaltung der Rücknahme der Anmeldung	308
1. Form der Rücknahme.....	308
a) Angaben über den Verbraucher sowie zum Verfahren	309
b) Aufklärung über die Rechtsfolgen der Rücknahme	309
aa) Keine Bindung an die Ergebnisse des Musterfeststellungsverfahrens	309
bb) Ende der Verjährungshemmung	309
2. Frist der Rücknahme	309
a) Rücknahmemöglichkeit bis zum Ablauf des Tages des Beginns der mündlichen Verhandlung.....	310
b) Bereitstellung angemessener Informationen im Rahmen der Rücknahmefrist	311
c) Zwischenfazit.....	312
III. Fazit	312
D. Sachliche und örtliche Zuständigkeit	314
I. Sachliche Zuständigkeit	314
II. Örtliche Zuständigkeit	314
III. Kritik und Lösungsvorschläge	315
1. Wortlautdivergenzen zwischen § 606 Abs. 1 ZPO und § 17 ZPO.....	315
2. Örtliche Zuständigkeit bei EU-grenzüberschreitenden Fällen	315
3. Erweiterung der örtlichen Zuständigkeit auf den Sitz der teilnehmenden Verbraucher oder der qualifizierten Einrichtung	316
E. Rechtsfolgen einer zulässigen Musterfeststellungsklage	317
I. Hemmung der Verjährung	317
1. Gesetzliche Anforderungen an die Verjährungshemmung	317
2. Kritik und Lösungsvorschläge.....	317
a) Risiko der Anmeldung bereits verjährter Ansprüche	317
aa) Anmeldung der Ansprüche zum Klageregister.....	318
bb) Erhebung der Musterfeststellungsklage als ausschließlich ausschlaggebendes Ereignis	318
b) Risiko der Verlängerung der Verjährungsfrist	319
II. Rechtshängigkeitssperre	320
1. Rechtshängigkeitssperre für weitere Musterfeststellungsklagen.....	320
a) Gesetzliche Anforderungen an die Sperrwirkung	320
b) Kritik und Lösungsvorschläge	320
aa) Sperrwirkung ab Rechtshängigkeit	320
bb) Sperrwirkung nur bei demselben Beklagten	321

2. Rechtshängigkeitssperre von Feststellungsklagen gem. § 256 ZPO	321
a) Umfassende Sperrwirkung der Feststellungsklage gegenüber der Musterfeststellungsklage	322
b) Umdeutung der Feststellungsklage in eine Musterfeststellungsklage?	322
c) Zwischenfazit.....	323
3. Rechtshängigkeitssperre für nachfolgende Individualklagen sowie Aussetzung bereits geführter Individualverfahren.....	323
a) Gesetzliche Anforderungen an die Sperrwirkung und Aussetzung	323
b) Kritik und Lösungsvorschläge	324
aa) Klagebegehren der (Individual-) Klage	324
bb) Aussetzung nur für vor der Bekanntmachung der Musterfeststellungsklage geführte Individualverfahren	324
cc) Zwangsweise Aussetzung nach dem Vorbild des KapMuG-Verfahrens?	325
(1). Effizienzsteigerung versus Dispositionsmaxime	325
(2). Differenzierung zwischen Sperrwirkung und Aussetzung.....	326
(a). Sperrwirkung	326
(b). Aussetzung	326
(3). Zwischenfazit	327
III. Fazit	327
§ 3. Ablauf des Musterfeststellungsverfahrens	328
A. Erweiterung von Feststellungszielen für klagebefugten Einrichtungen	328
I. Grundsätzliche Möglichkeit	328
1. Vorteile einer Erweiterungsmöglichkeit	329
2. Nachteile einer Erweiterungsmöglichkeit	329
II. Ausgestaltung	330
1. Möglichkeit der Rücknahme der Anmeldung	330
2. Ausschluss der Bindungswirkung zulasten der Verbraucher	331
3. Erweiterungsmöglichkeit nach dem Vorbild des KapMuG-Verfahrens.....	332
4. Erweiterung nach den zivilprozessualen Regelungen der §§ 263, 264 ZPO	333
a) Abstrakter Bewertungsmaßstab	333
b) Konkrete Beispiele anhand des VW-Abgasskandals	333
III. Zwischenfazit	334
B. (Gegen-) Feststellungsanträge zugunsten des Beklagten	335
I. Grundsätzliche Möglichkeit	335
II. Ausgestaltung	336
1. § 606 Abs. 1 ZPO als Möglichkeit zur Geltendmachung von (Gegen-) Feststellungszielen	336
2. Die Widerklage gem. § 33 ZPO als Möglichkeit zur Geltendmachung von (Gegen-) Feststellungszielen.....	337
3. Die (Dritt-) Widerklage als Möglichkeit zur Geltendmachung von Feststellungszielen	338
4. Zwischenfazit.....	339
C. Beteiligung der Verbraucher am Musterfeststellungsverfahren	339
I. Problemstellung.....	340
1. Keine Einflussmöglichkeit auf das Musterfeststellungsverfahren	340

2. Definition des rechtlichen Gehörs	341
II. Gesetzgeberische Erwägungen zur grundrechtswahrenden Deutung	341
III. Lösungsvorschläge	342
1. Allgemeine Wertungsmaßstäbe	343
2. Möglichkeit des Grundrechtsverzichts	343
3. Keine Bindungswirkung zu Lasten der Verbraucher	344
4. Gewährung des rechtlichen Gehörs im Individualprozess	344
5. Streitverkündung durch den beklagten Unternehmer	346
6. Möglichkeit der Nebenintervention für die Verbraucher	346
7. Beiladung der Verbraucher	347
8. Gewährleistung des rechtlichen Gehörs nach dem Vorbild des Gläubigerausschusses gem. §§ 67 ff. InsO	347
a) Vergleichbare Zielsetzungen	348
b) Zeitliche Etablierung des Ausschusses	348
c) Wahl der Ausschussmitglieder	349
d) Rechte der Ausschussmitglieder	350
D. Fazit	350
§ 4. Abschluss und Rechtsfolgen des Musterfeststellungsverfahrens	352
A. Urteil	352
I. Gesetzliche Ausgestaltung	352
II. Kritik und Verbesserungsvorschläge	353
1. Unverzichtbarkeit einer Individualklage	353
a) Einziehung durch Verbraucherzentralen oder -verbände	354
b) Abtretung an Verbraucherzentralen oder -verbände	355
c) Abtretung an Dienstleistungsgesellschaften	355
2. Leistungsklage als umfassende Lösung	356
a) Erreichen der gesetzgeberischen Ziele	356
aa) Verbesserte Rechtsdurchsetzung	356
bb) Justizentlastung	357
cc) Vereinheitlichung der Rechtsprechung	358
dd) Verhaltenssteuerung	358
ee) Zwischenfazit	358
b) Vergleich mit anderen kollektiven Rechtsschutzinstrumenten	359
aa) Die US-amerikanische class action	359
bb) Das Europäische Verbandsklagemodell	359
cc) Das Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz	359
c) Vorrang der Leistungsklage gegenüber der Feststellungsklage	360
d) Feststellungsklage als Ausnahme	360
III. Fazit	361
B. Vergleich	362
I. Regelungsinhalt	363
1. Auf die Verbraucher entfallenden Leistungen, § 611 Abs. 2 Nr. 1 ZPO	363

2. Nachweis der Leistungsberechtigung, § 611 Abs. 2 Nr. 2 ZPO.....	363
3. Fälligkeit der Leistungen, § 611 Abs. 2 Nr. 3 ZPO	364
4. Aufteilung der Kosten zwischen den Parteien, § 611 Abs. 2 Nr. 4 ZPO.....	364
5. Kritik.....	365
a) Leistungserbringung nur für angemeldete Verbraucher.....	365
b) Umfassende verfahrensbeendende Wirkung des Vergleichs	366
c) Gesetzlicher Regelungsinhalt lediglich zugunsten der Verbraucher.....	367
II. Genehmigung durch das Gericht, § 611 Abs. 3 ZPO.....	367
1. Förderung des Vergleichsschlusses durch das Gericht	367
2. Prüfung auf Angemessenheit	368
3. Kritik.....	368
a) Fehlende Leistungskomponente als Vergleichshemmnis	368
b) Mangelnde Prüfungsgrundlage für das Gericht.....	369
4. Zwischenfazit.....	369
III. Austrittsrecht für angemeldete Verbraucher, § 611 Abs. 4, 5 ZPO.....	370
1. Austrittsfrist und Wirksamkeitsquorum	370
2. Rechtsfolge des Austritts	371
3. Kritik.....	372
a) Wirksamkeitsquorum als Vergleichshemmnis.....	372
b) Fortführungspflicht für klagebefugte Einrichtungen?	373
IV. Abschluss des gerichtlichen Vergleichs	373
1. Zeitpunkt des Vergleichsschlusses.....	373
2. Kritik.....	374
a) Fehlende Möglichkeit eines außergerichtlichen Vergleichs	374
b) Möglichkeit des Vergleichsschlusses vor dem ersten Termin.....	375
V. Vergleichsschluss im VW-Abgasskandal	375
C. Kosten des Musterfeststellungsverfahrens	376
I. Prozesskosten der Musterfeststellungsklage	377
II. Konsequenzen für die klagebefugten Einrichtungen.....	377
III. Konsequenzen für den Beklagten	378
IV. Allgemeine Streitwertbemessung als Lösungsvorschlag	379
9. Teil. Verbesserungsvorschläge zur Regelung der Bagatell- und Streuschäden	381
§ 1. Problemstellung	381
§ 2. Grundsätzliche Begegnungsmöglichkeiten	381
§ 3. Lösungsvorschläge.....	382
A. Musterfeststellungsklage	382
I. Verfahrensführung durch qualifizierte Einrichtungen	382
II. Anmeldung der Ansprüche oder Rechtsverhältnisse.....	383
III. Feststellungen als Klagebegehren	383
IV. Zwischenfazit	384
B. Gewinnabschöpfungsklagen nach dem UWG und GWB	384
I. Anwendungsbereich	384

II. Verfahrensführung durch klagebefugte Einrichtungen	385
III. Dispositionsmöglichkeit über den eigenen Anspruch	385
1. Fehlende Dispositionsmöglichkeit	385
2. Rechtfertigung der fehlenden Dispositionsmöglichkeit	385
IV. Nachweis des Vorsatzes und der Kausalität	386
V. Gewinnabführung an den Bundeshaushalt	387
1. Konsequenzen für die klagebefugten Einrichtungen	387
2. Konsequenzen für die Geschädigten	387
VI. Zwischenfazit	388
C. Folgenbeseitigung gem. § 8 UWG	389
I. Erweiterter Anwendungsbereich	389
II. Direkter Schadensausgleich	389
III. Niedrige Anspruchsvoraussetzungen	390
III. Kritik	390
IV. Zwischenfazit	391
D. Kommerzielle Rechtsdienstleister	391
I. Bestehende Rechtsdienstleister und deren Geschäftsbereiche	391
1. myRight	391
2. wenigermiete.de.....	392
3. Flightright	392
4. bahn-buddy	392
II. Verfahrensführung	393
III. Direkter Schadensausgleich	393
IV. Finanzierungskonzept	393
1. Konsequenzen für die Rechtsdienstleister	393
2. Konsequenzen für die Geschädigten	394
V. Zwischenfazit.....	394
E. Aktuelle Bestrebungen einer automatischen Entschädigung	395
I. Problemaufriss	395
II. Ausgestaltungsmöglichkeit	395
III. Vorteile für die Verbraucher.....	396
IV. Zwischenfazit	396
§ 4. Fazit.....	397
10. Teil. Schlussbetrachtung in Form von Thesen	399
Literaturverzeichnis	403
Materialien	427